

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 1 (1788)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Räthsel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

fy. Machtet doch, was dihr k nnet, ig will euch g rn  
Ebbis g . E. N. von W. \* \*

NB. Wenn er scho nit grof und schon isch, s'macht  
n t; ig by au nit hübsch. Und eisers Mueti fait alba,  
s'Nacht sygen alle Katzen grau.

Ich bin der Meinung, man sollte nicht gestatten, daß dies  
gute Naturkind sich in die Stadt verheirathe, bis es zuvor  
in irgend einer Normalschule menschlich schreiben gelernt. Hier  
wäre ein Wink über die bessere Erziehung unsrer auch bemit-  
zelten Töchtern ein wenig nachzudenken. Es ist ja besser, die  
Tochter habe ein paar 1000 Pfund weniger, und könne dabey  
richtig schreiben, lesen und rechnen; den ohne diese Eigenschaften  
löst sich unmöglich eine gute Wirtschaft führen. Ein Weib,  
dem derley Kenntnisse fehlen, daß ist und bleibt ein Stadt S,  
es mag nachher in einer Bauernj ppe oder in einer Polonoise  
einerschlamphen.

#### Eine Edelthat.

In Wien lebt eine Wittwe, mit Namen Mayerho-  
ferinn, 77 Jahr alt, und eine Teppichmacherinn.  
Elisabeth Pollin, eine andere Teppichmacherinn war ihr  
2883 Gulden schuldig. Vor Kurzem ließ die gute Mayer-  
hoferinn ihre Schuldnerinn samt ihrem Mann zu sich  
rufen. Furchtvoll erschienen Beyde. — Mayerho-  
ferin nahm die Schuldobligation hervor, zerris sie mit  
dem Ausdruck: Weil ihr ehrliche Leute seyd, und es  
mit allem Fleis nirgendhin bringen könnt, so schenk' ich  
 euch die ganze Schuld, und hier noch einige Dukaten.  
Ist sezt euch, und trinkt ein Glas Wein aufs Wohl-  
seyn aller Gutgesinnten. — Eine Scene dieser Art  
will gefühlt, nicht geschildert seyn. — O wenn  
meine Gläubiger nur halb so gut dächten, ich wollte  
ihnen des Tags siebenmal Gesundheit trinken.

Auflösung des letzten Räthsels. Ist ein Traum.